



Auslandssemester als Freemover an der Universität Zagreb, Kroatien

WiSe 2023/24

**Master Interkulturalität und Integration
Gefördert mit einem DAAD PROMOS-Stipendium**

1) ZUSAMMENFASSUNG

Kurz gesagt: Zagreb (und Kroatien) ist jede Reise wert, aber vor allem auch das Studium dort. Die Dozierenden sind es gewohnt, internationale Gruppen zu haben, es gibt viele englischsprachige Kurse und die Diskussionskultur scheint mir aktiver als in Deutschland zu sein, was natürlich auch von den Dozierenden und den Gruppen abhängt. Aber eine Stadt, die gut auf internationale Studierende eingestellt ist, gibt einem in der Ferne doch ein bisschen schneller das Gefühl, zurecht zu kommen und willkommen zu sein.

Ich habe in Zagreb an der Fakultät genau das trubelige Studentenleben, die Aktivitäten, den Austausch und die tiefen Diskussionen erlebt, die ich mir erhofft habe.

2) VORBEREITUNGEN VOR ANTRITT DES AUSLANDSAUFANTHALTS

Jede Fakultät an der Universität von Zagreb regelt die Abläufe für internationale Studierende selbst. An meiner Fakultät für Politik gibt es klare Infoseiten was zu tun ist. Das wirkt erstmal alles sehr erschlagend, aber wenn man es Schritt für Schritt abarbeitet, ist das alles gut machbar. Da ich nicht als Erasmusstudierende dort war sondern als Freemoverin (unsere Hochschulen haben kein Abkommen) hatte ich nur mehr das Gefühl, dass ich wirklich „alles selbst“ machen muss. Die

Nähre Informationen dazu erhalten Sie
im Akademischen Auslandsamt der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Betreuung durch das akademische Auslandsamt (Frau Gruber) und den Herrn für die internationalen Studierenden an der kroatischen Fakultät waren einfach großartig. Ich hatte innerhalb weniger Minuten/Tage Antworten auf meine noch so banalen Fragen. Das hat mir etwas Sicherheit in dem Gesamtwusel gegeben. Da ich mich recht spontan für das Semester im Ausland entschieden habe, war mein Antrag für Auslandsbafög noch nicht bearbeitet und ich hoffte sehr auf eine baldige Bearbeitung – bis dahin musste ich mir Geld leihen. Da ich nicht im Erasmusbezug war, fielen einige Benefits für mich weg – was auch für die Unterkunft galt. 1. war ich spät dran 2. keine Erasmusstudentin. Also musste ich mir privat eine Unterkunft suchen.

3) STUDIUM IM GASTLAND bzw. PRAKTIKUM

Da meine Kroatischkenntnisse nicht ausreichend für ein Studium sind, habe ich mich für Kurse in englischer Sprache entschieden. Diese waren an der politischen Fakultät gesondert ausgeschrieben, so dass deutlich war, welche Kurse ich belegen kann und welche gut zu meinem Master „Interkulturalität und Integration“ passen. Leider war der Semesterplan sehr spät fertig, so dass ich erst kurz vor Beginn wusste, zu welcher Zeit der jeweilige Kurs war. Da ich zeitgleich noch in einem Kultur- und Sprachkurs war, war ich gezwungen manche Kurse zu wechseln. Außerdem fanden einige Kurse nicht statt, so dass ich das Learning Agreement und die Zeit des Kulturkurses noch einmal tauschen musste. Das sei aber wohl normal und alle Beteiligten waren damit entspannter als ich. An der politischen Fakultät in Zagreb sind die Kurse so aufgebaut, dass Seminar und Vorlesung direkt hintereinanderliegen. 1,5 Stunden Seminar und 1,5 Stunden Vorlesung, oder andersherum. Ich finde den Aufbau ziemlich gut, weil es so möglich ist, wirklich einzutauchen und viele Fragen zu stellen oder sie überhaupt zu entwickeln. Sobald das Semester begonnen hatte, war klar, dass ich in einem Seminar „Interestgroups and Lobbying in the European Union“ Midterms schreiben werde. Das sind kleinere Klausuren, die während des Semesters laufen. Der Vorteil: wenn man beide Midterms (in der Mitte und am Ende des Semesters) zufriedenstellend bestanden hatte, musste man die Abschlussklausur nicht mehr schreiben. In diesem Kurs hatte ich zudem noch ein umfangreiches Projekt zu schreiben, was mir große Freude bereitet hat, weil es tatsächlich gut in mein deutsches Studium passte. In einem anderen Kurs „Politics and Society in South-East Europe“ habe ich als Prüfungsleistung ein Essay geschrieben, was zu 50% in die Note einfluss. Wir konnten aus den 15 Seminarthemen wählen. Aus den verbleibenden 14 Themen mussten wir 5 weitere aussuchen, zu denen wir am Semesterabschluss mündlich geprüft wurden. Dieses „oral Exam“ fand in Kleingruppen statt und das Ergebnis zählte ebenfalls zu 50%. Beide Kurse wurden mit 5 Creditpoints bewertet. Was

mir bei beiden Seminaren sehr gut gefallen hat war, dass beide Professoren die Seminargruppe zu sehr interessanten Konferenzen, Veranstaltungen und Treffen eingeladen haben. Teilweise hatten wir Meetings mit Personen, dessen Texte wir auch in den Seminarinhalten wiederfinden konnten.

Obwohl ich keine Erasmus-Studierende war, wurde ich bei vielen Erasmusanliegen eingeladen. So zum Beispiel beim Welcome Event für internationale Studierende an der Universität Zagreb. Das war sehr nett, um andere kennenzulernen. Außerdem hat Zagreb ein großes Erasmusnetzwerk, was von freiwilligen Studis geleitet wird – sie bieten Parties, Ausflüge und weitere gemeinsame Aktionen an. Meine Fakultät hat auch einige Angebote für internationale Studierende aber auch für gemischte Gruppen, so dass die Studierendenschaft etwas zusammenwachsen kann.

4) AUFENTHALT IM GASTLAND

Kroatien ist wunderschön. Die Natur und die Menschen sind sehr einladend. Dadurch dass Kroatien nicht riesig ist, ist ein Trip an die Küste am Wochenende per Bus entspannt möglich und so gelingt es, neben Studium und Sprachkurs etwas mehr vom Land zu sehen. Grade in der Stadt ist es sicher etwas umtriebiger und doch gibt es Zeit für Kaffee und Gespräche und kulturelle Angebote. Ich bin mit Kroatien durch meine Mutter verbunden und wusste schon, „auf was ich mich einlasse“. Aber meine Wahrnehmung, dass in Kroatien einfach freundliche Menschen leben, wurde von anderen Studis bestätigt. Natürlich gibt es grade in Großstädten auch hier und da mal einen rauen Ton, aber prinzipiell ist Zagreb und auch Kroatien ein sicheres und freundliches Land. Zagreb gilt als eine der sichersten Städte bei Nacht in Europa. Am Anfang meines Aufenthaltes war meine kroatische Sprache noch sehr stockig aber die ältere Frau in der Bäckerei um die Ecke war immer so geduldig und hat mich mit einem breiten Lächeln gelobt. Solche Momente geben einem Mut in einer neuen Umgebung zurecht zu kommen.

5) PRAKTISCHE TIPPS FÜR NACHFOLGENDE STIPENDIATINNEN UND STIPENDIATEN

Aus meiner Erfahrung heraus ist es besser als Erasmusstudierende unterwegs zu sein – alles ist geregelter, vieles ist deutlich und man muss sich nicht alles erfragen. Was neben Studium und Job ziemlich aufreibend war.

Falls ihr kroatische Wurzeln habt, lohnt es sich, über die Republik Kroatien nach möglichen Stipendien zu suchen, die einem nochmal ganz andere Zugänge ermöglichen. Extragelder und auch gemeinsame Abendessen, wo man richtig chic zu eingeladen wird.

Auch wenn der Winter in Zagreb schon lange nicht mehr so hart ist wie früher, ist das Sommersemester doch sicher freundlicher. Alles blüht, überall sitzen Menschen draußen in Cafés und Bars und das Licht ist herrlich. Egal ob im Sommer- oder Wintersemester, ihr solltet auf jeden Fall vorher oder nachher genug Zeit einräumen, in nahegelegene Gegenden zu reisen. Es lohnt sich allemal!